

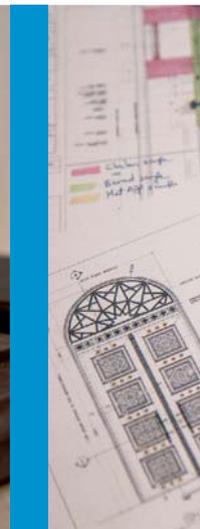
Von Schöffland nach Abu Dhabi



Martin Heuschkel und Marcel Burgener verbinden das Schöne mit dem Nützlichen (Fotos: Remo Buess)



Profile der Fassaden



Eine Metallfassade kann mehr als schön sein: Sie kann die Sonne als Energiespender nutzen und Gebäude kühlen oder heizen. Das Start-up MetApp von Martin Heuschkel und Marcel Burgener entwickelt Systeme, die das Schöne mit dem Nützlichen verbinden. Damit haben sie auch den Herrscher von Abu Dhabi überzeugt.

Sitzungen finden schon mal in der Küche von Marcel Burgener statt – und das Büro befindet sich im Zivilschutzkeller des Mehrfamilienhauses. Dort, im «Rechenzentrum», entwickeln die beiden mit CAD- und CAE-Software intelligente Systeme für Fassaden und Fenster.

Herr Heuschkel, wo ist eigentlich die Werkstatt von MetApp?

Wir arbeiten mit verschiedenen spezialisierten Betrieben zusammen, bei denen wir gemäss unseren Vorgaben herstellen lassen. Der Kanton Aargau ist dafür zum Glück ein exzellenter Standort. Mittelfristig möchten wir aber eine eigene Fertigung aufbauen.

Wir möchten die speziellen und wichtigen Komponenten selber herstellen können und unsere Entwicklungszyklen beschleunigen. So können wir unser eigenes Know-how noch besser schützen.

Sie machen intelligente Fassaden- und Fenstersysteme. Was muss man sich darunter vorstellen?

Wir realisieren Dinge, die auf den ersten Blick nicht machbar erscheinen. Man kann uns auch als die Formel 1 im Fassadenbau bezeichnen. Eines unserer Produkte ist die Energiefassade MetRay aus Metall und Glas. Durch Sonnenenergie erzeugt die Fassade Wärme. Diese Energie



Aussen Tradition, innen Hightech: Die aussergewöhnlichen Fenster für den Scheich von Abu Dhabi



In Abu Dhabi entsteht der neue Regierungspalast mit Fenstern aus Schöffland (Foto: MetApp AG)

betreibt neuartige, hocheffiziente Kältemaschinen, welche das Gebäude kühlen. Gleichzeitig kann die Fassade auch als Mediapanel ausgestaltet sein oder bei Bedarf sogar Strom erzeugen. Dank dem modularen Aufbau ist sie vielfältig einsetzbar. Sie ist ideal für klimatisierte Stadien, Shoppingcenter, Bahn- und Busstationen sowie Bürogebäude.

Wie kamen Sie und Ihr Partner auf die Idee, Hightech-Fassaden herzustellen?

Wir arbeiteten beide bei der ehemaligen Swissmetal in Dornach. Seither sind wir absolut fasziniert von den vielfältigen Eigenschaften von Metallen. Unser absoluter Favorit ist die Baubronze. Sie eröffnet ästhetisch nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Sie ist in der Anwendung Architektur selbstheilend und selbstreinigend. Das heisst, diese Fassaden überstehen beispielsweise auch Salzwasser oder Wüstensand von Sandstürmen. Unsere Innovationskraft, unsere Er-

fahrung und unternehmerischer Mut ergaben die Idee, eine eigene Firma zu gründen, um so das volle Potenzial von Metallfassaden in den Markt zu bringen. Was uns auszeichnet ist, dass wir nicht mit vorgefertigten Meinungen zu den Kunden gehen. Sondern wir hören sehr gut zu und helfen dem Kunden, seine Wünsche in die Tat umzusetzen.

Kamen Sie so zum Auftrag in Abu Dhabi?

Ja, genau. Wir dürfen dort die sehr grossen Fenster für den neuen Regierungspalast herstellen. Es sind kundenspezifische Anfertigungen und besondere Lösungen, die mehr können als normale Fenster.

Wie wichtig ist es, dass der Firmenstandort von MetApp in der Schweiz ist?

Für unser anspruchsvolles Kundensegment sind die gute Reputation, die Qualität und die hohe Zuverlässigkeit – alles Attribute der Marke «Schweiz» – sehr wichtig. Zudem

sind wir auf hochqualifizierte Fachkräfte angewiesen, die im Bereich Metallbau vor allem im Kanton Aargau zu finden sind.

In der Mitte des Lebens als Familienväter den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, brauchte sicher Mut. Erhalten Sie zum Aufbau Ihrer Firma Hilfe?

Ja, die Standortförderung des Kantons Aargau hat uns unter anderem ein Coaching der Stiftung GENILEM vermittelt. So erhalten wir wertvolle Unterstützung. Wir fühlen uns ernstgenommen und merken, dass unternehmerisches Handeln hoch geschätzt wird. So können neue Betriebe entstehen und Ideen gut verwirklicht werden.

www.metapp.ch

Interview: Monique Rysler